



Sonnenblumen statt Soja

Neues Futter für Bio-Legehennen

Text und Bild: Michael Götz, Eggersriet

Der Betrieb der Familie Durrer in Oberegg zeichnet sich durch die biologische Bewirtschaftung und eine besonders tierfreundliche Legehennenhaltung aus. Neu werden die Hühner anstatt mit Soja mit Sonnenblumen gefüttert.

Schon vor 14 Jahren, als man noch nicht wusste, wie sich die Nachfrage nach Bioprodukten entwickeln würde, bauten Toni und Theres Durrer im innerrhodischen Oberegg einen Stall für Legehennen nach den Knospen-Richtlinien. Sie waren schon damals innovativ und sind auch heute aufgeschlossen für neue Ideen.

«Die Tiere fühlen sich wohl und es ist gut zum Schaffen», fasst Theres Durrer in einem Satz zusammen, worauf es ihr bei der Legehennenhaltung ankommt.

Voliärenstall mit Weideauslauf
Der Voliärenstall für 2000 Hennen ist unterteilt in Ruhe- und Aktivitätsbereiche sowie in einen Legebereich mit Nestern entlang der Längsseite. Über die ganze Stalllänge ist ein geräumiger Wintergarten, auch Aussenklimabereich genannt, angebaut. Hier können die Hennen auch im Winter an der frischen Luft sein, in der Einstreu scharren oder sandbaden. Es folgen ein Holz-

schnitzelplatz und ein Auslauf auf die Wiese. Dürfen die Hennen bei länger andauerndem Regen nicht auf die Wiese, dann wenigstens auf den Holzschnitzelplatz im Freien, quasi den Allwetterplatz. Damit die Hühner dort keine Löcher in den Boden scharren, haben Durrers den Untergrund mit Ecorastern befestigt. Mindestens fünf Quadratmeter Freiland ist pro Henne vorgeschrieben, das macht einen Hektar für die 2000 Legehennen.

Auf der Wiese wachsen Holderbüsche, die den Hennen Schatten und Schutz vor Greifvögeln bieten. Es genügt allerdings nicht, die Hennen auf die Weide zu lassen. Durrers müssen die Weide pflegen, in-

St. Galler Bauer
9230 Flawil
071/ 394 60 15
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 12'133
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 15
Fläche: 91'638 mm²

dem sie diese unterteilen und die Parzellen wechseln. Einige auf der Erde ausgelegte Drahtgitter verhindern, dass die Hühner die Grasnarbe durch ihr Scharren zerstören.

Ohne Technik geht es nicht

Auch ihre Halter sollen es gut haben. Deswegen verfügen Durrers im Stall über einige technische Hilfsmittel, auf die sie kaum verzichten können: die automatischen Futtereinrichtungen und Tränken, das Eierförderband, das die Eier aus den Nestern in den Vorraum bringt, Entmistungsbänder und eine ausgeklügelte Entlüftung- und Lichtregulierung. Vieles lässt sich digital von einem Steuergerät aus regeln. Theres Durrer prüft die Eier im Vorraum, legt sie in die Eierkartons und lässt sie von der Eierdatiermaschine stempeln, bevor sie diese in den Eierlagerraum bringt. Alles ist gut überlegt und «es funktioniert», wie die Bäuerin sagt.

Ein Projekt der Migros

Ende letzten Jahres hat ihr Eierabnehmer, die Lüchinger und Schmid AG, bei ihnen angefragt, ob sie an dem von der Migros angeregten Projekt «Sonnenblumen anstatt Soja» mitmachen, erzählt Theres Durrer. Soja kommt vor allem aus Übersee. Das heisst, es gibt lange

Transportwege und es ist ökologisch gesehen wenig sinnvoll, ein Futtermittel über die halbe Welt zu transportieren. Durrers gefiel die Idee, Soja durch Sonnenblumen zu ersetzen, die in der Schweiz und in Europa angebaut werden. «Damit wird die menschliche Ernährung nicht konkurrenziert», erklärt die Bäuerin. Es werden nicht die ganzen Samen dazu verwendet, sondern nur der sogenannte Sonnenblumenkuchen, der verbleibende Rest, nachdem das Sonnenblumenöl ausgepresst wurde.

Hennen mögen Sonnenblumen

Dass dem Futter Sonnenblumenkuchen zugemischt wird, sieht man an den kleinen schwarzen Punkten in den Streuseln, Crumbles genannt. Die Hühner hatten mit der Umstellung keine Probleme. «Sie sind mit dem neuen Futter zufrieden», haben Durrers beobachtet. Zusätzlich zum Fertigfutter streuen sie täglich Körner in die Einstreu, damit die Hühner diese wie in der Natur selbst suchen müssen. Es hat auch Körner von Sonnenblumen dabei. Wie die Vögel an der Winterfütterung picken die Hennen die Sonnenblumenkörner immer als Erstes heraus. Den Eigengeschmack beeinträchtigen die Sonnenblumenkörner nicht, wie Blind-Degustatio-

nen gezeigt haben.

Mehr Spielraum

Die sojafreie Deklaration ihrer Eier ist für Durrers nicht zuletzt ein Verkaufsargument, das auch dem Absatz ihrer Eier dient. Sie möchten innovativ und nachhaltig produzieren, aber die Bio-Legehennenhalter nicht in zwei Klassen spalten, diejenigen mit und diejenigen ohne Soja, erklärt Theres Durrer.

Als Mitglied der Fachgruppe Eier bei Bio Suisse kennt sie die Sorgen ihrer Berufskollegen. Neben den Legehennen halten Durrers auf ihrem 13 Hektaren grossen Betrieb in der Bergzone II 13 Milchkühe, die alle Hörner tragen. Während Toni Durrer neben der Arbeit auf dem Betrieb als Klauenspender tätig ist, engagiert sich Theres Durrer wie erwähnt bei der Bio Suisse und als Politikerin im Grossen Rat von Appenzell Innerrhoden.

Ihr Wunsch für die Zukunft der Landwirtschaft ist, dass diese nicht durch immer mehr Vorschriften eingeengt wird, sondern einen grösseren unternehmerischen Spielraum erhält. Nicht zuletzt wünscht sie sich, dass den Konsumenten bewusst wird, dass auch Lebensmittel ihren Preis haben.

St. Galler Bauer
9230 Flawil
071/ 394 60 15
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 12'133
Erscheinungsweise: wöchentlich



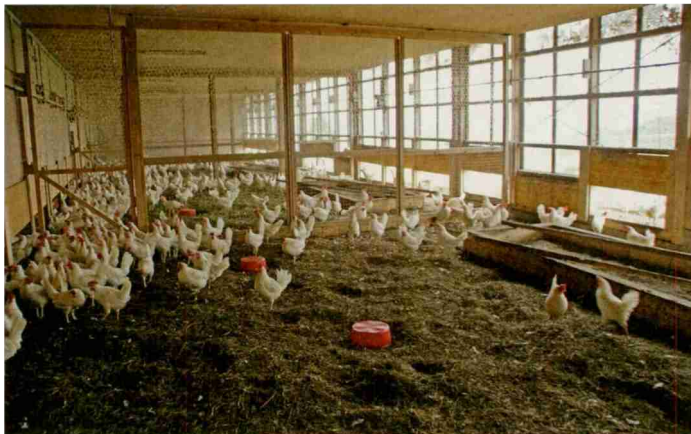
Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 15
Fläche: 91'638 mm²

Fakten zur Legenhennen-Fütterung

Soja aus dem europäischen Raum ist verfügbar, es werden schon grosse Mengen davon eingesetzt. Aber der grosse Vorteil des Sonnenblumenkuchens ist, dass er als Nebenprodukt der Nahrungsmittelproduktion anfällt. Hauptprodukt ist das Öl. So dienen die Anbauflächen der Sonnenblumen nicht primär für die Futtermittelproduktion.

Der Sonnenblumenkuchen wird oft in das Wiederkäuerfutter gemischt. Es gibt aber keine Konkurrenz mit dem Legehennenfutter. Denn erstens wird auf Biobetrieben wenig Kraftfutter an Wiederkäuer gefüttert; diese sind ja in erster Linie Raufutterverzehr. Zweitens wurde ein Verfahren entwickelt, das den Sonnenblumenkuchen für die Legehennen verdaulicher macht.

mig.



Der Wintergarten dient zur Beschäftigung.



Theres Durrer beim Einsammeln der Eier.



Roste auf der Weide verhindern, dass die Grasnarbe zerstört wird.

Datum: 05.08.2016

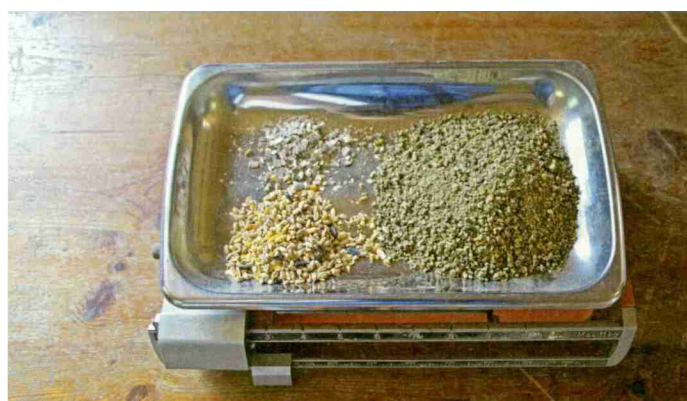
St.Galler Bauer

St. Galler Bauer
9230 Flawil
071/ 394 60 15
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 12'133
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 15
Fläche: 91'638 mm²



Das Futter für die Legehennen: links das Körnerfutter, rechts das Mischfutter in Form von Crumbles.